

Sie teilen ihr Büro gern

Co-Working-Spaces finden heute weit über die Szene von Start-ups und urbanen Freiberuflern Anhänger. Das Migros-Magazin besucht fünf Überzeugte im «Büro».

Text: Benita Vogel **Bilder:** Daniel Winkler, Nicola Pitaro

Sie teilen den Bürotisch, den Drucker und die Kaffeemaschine – sind aber nicht für den gleichen Arbeitgeber tätig. Die vermeintlichen Arbeitskollegen heissen «Co-Worker», ihr Büro «Co-Working-Space». Moderne Bürogemeinschaften sind in den späten Nullerjahren nach der Finanzkrise aufgekommen, als sich etwa Berater selbständig machten, sich fixe Büros mit neuer Infrastruktur aber nicht leisten konnten. Inzwischen sind sie nicht nur Kreativlabors, wo Start-ups Projekte entwickeln, sondern auch Auftragsbörsen für Freiberufler und Netzwerkstätten für Unternehmen, die für ihre Mitarbeiter Arbeitsplätze mieten, damit sie sich mit Kunden, Partnern und sogar mit der Konkurrenz vernetzen.

Dazu bieten Co-Working-Spaces Flexibilität: «Immer mehr Angestellte haben das Bedürfnis, in der Nähe des Wohnorts zu arbeiten, und dann, wann sie wollen – Co-

Working ist dafür prädestiniert», sagt Daniel Hediger. Er publiziert zum Thema jährlich einen Report.

Schon 12 000 «Co-Worker»

Die Digitalisierung verändere die Arbeitsweise. «Es ist immer mehr Denkarbeit im Team und weniger Bildschirmzeit nötig. Dafür benötigt man andere Arbeitswelten.» Laut Hedigers «Shared Office Monitor 2019» gibt es in der Schweiz rund 185 Spaces und 12 000 Co-Worker. Er prognostiziert: In den nächsten drei Jahren wird die Zahl markant ansteigen: auf 300 Spaces und 22 000 Co-Worker.

Es gebe noch viel Potenzial, vor allem in Agglomerationen. «Co-Working-Spaces am Wohnort sind die bessere Alternative zum Home-office», so Hediger. Die Mitarbeitenden seien produktiver und vernetzten sich besser, was auch den Unternehmen etwas bringe. Das Migros-Magazin stellt fünf Trendarbeiter vor.

Damit die Arbeit zu den Menschen kommt

Die **Migros** setzt ebenfalls auf den «Co-Working»-Trend. Migros-Engagement unterstützt diverse Projekte, beispielsweise den Impact Hub in Zürich, wo etwa Pionierprojekte im Bereich Kultur und Kreativwirtschaft entwickelt werden. Auch das Kraftwerk im EWZ-Unterwerk Selnau in der Zürcher Innenstadt und Village Office erhielten mehrere Jahre Anschubförderung von der Migros. Das Projekt Village Office setzt auf nicht urbane Räume und will die Arbeit dahin zurückbringen, wo die Menschen leben. Verkehrsströme sollen so reduziert, lokale Gemeinschaften gestärkt und zeitgemässe Arbeitswelten geschaffen werden.



Julia Cebberos (35) hat ein «Co-Working» mit «Kids Space» mitbegründet, weil die Arbeit mit Kind zu Hause nicht mehr funktioniert.

Netzwerk der Kirche

Andrina Beuggert hat ihren Job dank Freunden in einem Co-Working-Space gefunden. «Das sind lebendige und kreative Orte, ich habe dort viele spannende Menschen und Projekte kennengelernt», sagt sie. Heute arbeitet sie für das Flüchtlingsintegrationsprojekt Powercoders, und weil der Verein in Zürich keine festen Räumlichkeiten mietet, ist sie nach wie vor Co-Workerin.

Ihr Lieblingsbüro ist das «Blau 10», der Co-Working-Space der reformierten Landeskirche Zürich. «Das Netzwerk der Kirche hilft mir in meiner Arbeit im Flüchtlingsbereich», sagt sie. Zudem sei ihr das Zwischenmenschliche sehr wichtig. «Hier bin ich Teil einer Gemeinschaft – wir machen zusammen Pause und übernehmen auch mal Telefon- oder Empfangsdienst.»

Ein Beitrag zur Community werde erwartet. Bei «Blau 10» melde man sich aber nicht einfach an, wie oft üblich. «Man trifft sich zuerst zum Vorstellungsgespräch und spricht über seine Motivation und Vorstellungen», sagt sie. Es gefiel ihr, dass die Kirche ihre Co-Worker so sorgfältig auswählt. «Ich fühle mich wohl hier – so komme ich auch gern zur Arbeit.»

Name: Blau 10, Zürich

Merkmal: Interessierte bewerben sich für die Mitgliedschaft in der Community. Die aufgenommenen Co-Worker/-innen bezahlen einen Vorzugspreis.

Ausstattung: 16 Arbeitsplätze, Lounge, Café-Bar, Meetingräume, Dachterrasse

Preis: bis 5 Tage pro Woche 40 Franken pro Monat bei Mitarbeit, ohne 240 Franken pro Monat



Kinderbetreuung inklusive

Gewöhnlichen Büros konnte **Julia Cebreros** nie viel abgewinnen. Sie arbeitete lieber zu Hause oder in Co-Working-Spaces. «Im Co-Working habe ich den kreativen Austausch und im Homeoffice meine Ruhe», sagt die selbstständige Kommunikationsfachfrau.

Mit der Ruhe ist es allerdings vorbei, seit sie Mami geworden ist. «Homeoffice funktioniert mit Kind schlecht.» Sie hat vorgesorgt und einen Co-Working-Space mit integrierter Kinderbetreuung mitinitiiert. Hier arbeitet sie auch die meiste Zeit. «Im Erdgeschoss spielt meine Tochter, zwei Etagen darüber habe ich den Arbeitsplatz – wenn etwas ist, bin ich schnell unten.» Da sei es auch kein Problem, schnell zum Stillen runterzugehen. Als weiteren Pluspunkt sieht sie wegfallende Umwege von der Kita ins

Büro und zurück. Cebreros ist überzeugt, dass die oft grosse Distanz zwischen Mutter und Kind und lange Arbeitswege verhinderten, dass Mütter früher in den Job zurückkehren. «Mit dem Modell Kids Space neben dem Büro wird das durchbrochen.» Zudem könne sie den Arbeitsplatz mit ihrem Mann teilen: «So sind auch Väter näher an ihren Kindern.»

Name: Tadah, Zürich

Merkmal: Arbeitsplätze mit integrierter Kinderbetreuung
Ausstattung: 30 Arbeitsplätze mit WLAN, zwei Meetingräume, 30 Kinderbetreuungsplätze

Angebot: Ein Arbeitsplatz mit Kinderbetreuung für vier Tage kostet pro Monat 595 Franken (für Kinder unter 18 Monaten gibt es einen Aufpreis von 4 Franken pro Stunde). Den Drop-in-Tagespass für einen Elternteil und Kind gibt es für 156 Franken.



Nur für Frauen

Die Wände sind rosa gestrichen, an der Decke hängen Korbsessel, und in den Ecken stehen Yogamatten. Das Birdhaus in Zürich ist ein Co-Working-Space exklusiv für Frauen. **Michelle Grant** arbeitet hier zwei Tage pro Woche, um an ihren Büchern zu schreiben. Das erste, ein Kochbuch zum Thema Essen und Nachhaltigkeit, ist eben erschienen. «Ich habe nicht bewusst nach einer reinen Frauengemeinschaft gesucht», sagt die Expertin für globale Ernährungssysteme. Es habe sich aber bewährt.

«Frauen, die hier arbeiten, haben oft einen ganzheitlichen Blick auf die Karriere. Neben Erfolg gehören Aspekte wie Nachhaltigkeit, Wohlbefinden und Gesundheit dazu», sagt sie. Das komme ihr entgegen. Im Birdhaus werden am Morgen Yogastunden angeboten oder am Mittag ein gemeinsames Mittagessen.

Name: Birdhaus, Zürich

Merkmal: ein Space exklusiv für Frauen

Ausstattung: 30 Arbeitsplätze mit WLAN, kleiner Meetingraum, zwei Stockwerke

Preise: 450 Franken pro Monat für einen Arbeitsplatz im Vollzeit-Co-Working oder 35 Franken pro Tag (gratis Kaffee, Frühstück und Yogastunden)



Auf Motta Naluns ist Cla Mosca (50) viel kreativer als im Nebel.

Bilder: PD, z/vg

Auf der Skipiste

Vom Büro zwischendurch auf die Piste: Diese Kombination entspricht der Arbeitsweise von **Cla Mosca**. Der Snowboard-Weltmeister von 1993 bietet heute Einzel-, Team- und Firmencoachings an.

«Wenn ich mit Konzeptarbeit nicht vorankomme, hilft Bewegung», sagt er. Im Sommer geht er Fliegenfischen oder Joggen, im Winter auf die Piste: «Nach zwei, drei Abfahrten bin ich jeweils so weit, dass ich die Ideen, die ich im Kopf habe, auch auf Papier bringen kann.» Sein fixes Büro hat der Sportler aufgegeben. Neben Co-Working-Space und Skipiste sind auch der Zug, das Café oder

seine Stube zum Arbeitsplatz geworden. Er habe kein Universalrezept, wo er am besten arbeite, so Cla Mosca.

Für ihn ist aber klar: «Wenn ich die Wahl habe zwischen einem Büro im Unterland, in der Nebelsuppe, und einem mit Blick in den blauen Himmel und den Tiefschnee, muss ich nicht lange überlegen, wo ich kreativer bin.»

Name: Mia Engiadina, Motta Naluns (Scuol)

Merkmal: ein Space auf 2202 Metern über Meer

Ausstattung: vier Arbeitsplätze, zwei mit Laptop, ein Hotspot für Internet mit Glasfaser

Preis: gratis, ohne Anmeldung

Nie im Stau stehen

Er ist das Landei unter den Co-Workern: **René Schönauer** arbeitet wöchentlich einmal im «6280.ch» in Hochdorf. «Verkehrstechnisch ist das Luzerner Seetal für mich perfekt – hier stehe ich sicher nicht im Stau», sagt der IT-Spezialist, der im Luzerner Hinterland wohnt. Zudem wirke er damit Pendlerströmen entgegen.

Schönauer hat sich vergangenes Jahr selbständig gemacht und berät KMU im Bereich Business-Software. Neben dem entspannten Arbeitsweg ins Büro auf dem Land findet er in der Region gleich auch viele potenzielle Kunden. Der Co-Working-Space sei ideal. «Ich habe moderne Infrastruktur, kann Sitzungen abhalten, Kunden empfangen und habe einen inspirierenden Austausch mit anderen Co-Workern», sagt er. Was man sich als Co-Worker aber bewusst sein müsse: «Man ist gezwungen, digital zu arbeiten – Ordner hin und her zu schleppen, geht hier definitiv nicht.»

Name: 6280.ch, Hochdorf

Merkmal: Co-Working auf dem Land

Ausstattung: offene und separate Büros, Meeting- und Eventräume mit WLAN, Lounge, Telefonbox und Coffeepoint

Preise: 8–17 Uhr Co-Working für 350 Franken pro Monat oder 25 Franken pro Tag

